

Jahresbericht der Präsidentin zu 2020

(Aufgrund der Situation des Corona Virus wird die GV in schriftlicher Form durchgeführt)

Ein spezielles Jahr um einen Jahresbericht zu verfassen. Nach der GV 2019 ging das Jahr in gewohntem Rahmen ohne besonderen Vorkommnisse vorüber.

Ende Jahr waren noch keine irgendwelchen Anzeichen vorhanden was uns im Jahr 2020 erwartet und unser Leben in einer Weise auf den Kopf stellen wird, wie wir es nie erwartet und für möglich gehalten hätten.

Im Januar wurde in den Medien immer häufiger von einem Virus namens Corona oder Covid19 in den Medien berichtet, der in Wuhan (China) ausgebrochen und hoch ansteckend sei, sich rasend schnell verbreite und auch tödlich enden kann. Das Ausmass der Ausbreitung war in China derart hoch, dass die Bewohner zu Hause bleiben mussten und nur wenn es dringend nötig war das Haus mit Schutzmasken zu verlassen. Das Tragen dieser Schutzmasken wurde Pflicht um sich und seine Mitmenschen vor Ansteckung zu schützen. Geschäfte in denen das Lebensnotwendigste angeboten wurde, durften noch geöffnet bleiben, damit man sich mit dem Allernötigsten versorgen konnte. Kurzum, das ganze soziale Leben und die Wirtschaft wurden in diesem Gebiet komplett lahmgelegt.

Der Rest der Welt beobachtete das Geschehen in China mit Ehrfurcht. Kaum einer glaubte daran, dass die Schweiz, ja schlussendlich die ganze Welt, davon betroffen sein könnte. Ende Februar fing das Virus in Italien heftig zu grassieren an. Gleichzeitig wurden in der Schweiz die ersten Ansteckungen gemeldet und fingen an in solch einem Ausmass zu steigen, dass der Bundesrat am 19. März Notmassnahmen anordnete. Dieses Datum geht als Lockdown in die Schweizer Geschichte ein. Ausser Lebensmittelgeschäften und Apotheken wurde alles geschlossen. Kleidergeschäfte, Coiffeursalons, Kinos, Restaurants, Museen, Einkaufcenter, Schulen, Universitäten, Sporteinrichtungen, Saunas, Hallenbäder, usw. Veranstaltungen jeglicher Art waren verboten. Vor den Geschäften wurden Wartezonen markiert mit einem Abstand von 2 Metern. Es durften sich nur eine bestimmte Anzahl von Kunden in den Geschäften aufhalten. Zeitweise waren die Lebensmittelläden leergekauft, als wäre ein Krieg ausgebrochen. Die Grenzen vieler Ländern in fast allen Erdteilen wurden dichtgemacht.

In der Schweiz wurde vor allem den über 65jährigen und Personen mit Gesundheitsrisiko empfohlen zu Hause zu bleiben. Angehörige oder Freunden versorgten diese Risikopersonen mit dem Nötigsten und kauften für sie ein. Viele sind isoliert und vom sozialen Leben ziemlich abgeschnitten. Grosseltern durften ihre Enkel nicht mehr sehen. Angehörige durften in Altersheimen und Spitälern nur in äussersten Notfällen besuchen.

Abstand zu seinen Mitmenschen zu halten wurde zum Alltag. Traf man Bekannte an wünschten man ihnen: «Bliib gsund». Nicht mehr als 5 Personen durften sich zu einer Gruppe zusammenfinden. Festivitäten und Veranstaltungen nur mit max. 30 Personen. Fast alle Firmen führten Homeoffice für die Angestellten ein. Schülern und Studenten wurde der Lehrstoff per Mail nach Hause geschickt. Eine extreme Herausforderung für die Eltern schulpflichtiger Kinder, da oftmals beide Elternteile im Berufsleben stehen. Sie mussten zu Hause aus arbeiten und zusätzlich ihre Kinder bei den Aufgaben überwachen und unterstützen.

Mitte Mai konnten die Geschäfte, Banken, Restaurants, etc. mit den vorgeschriebenen Schutzmassnahmen wieder öffnen. Nach wie vor waren Veranstaltungen mit über 300 Personen verboten. Erst im Juni wurde die Anzahl auf 1000 Personen erhöht.

Der Lockdown traf vor allem die Markthändler und Schausteller unglaublich hart. Seit Mitte März wurden alle Märkte und Chilbis an vielen Orten abgesagt. Auch nach Öffnung der Geschäfte und Erhöhung der Personenzahl bei Veranstaltungen wurden die meisten Märkte und Chilbis von den Veranstaltern abgesagt. Die Schutzmassnahmen, die eingehalten werden müssen, sind derart komplex, kaum umsetzbar ausser mit hohem zusätzlichem Personalaufwand und dementsprechend hohen Kosten.

Zu diesem Zeitpunkt ist es noch offen wie lange die Corona Situation noch anhalten wird. Erfahrungen über den gesundheitlichen Verlauf der Krankheit hat man noch kaum, da man dieses Virus vorher nicht kannte. Ob wir jemals wieder zur gewohnten Normalität zurückkehren können, ist zur Zeit nur spekulativ.

Nebst dem Corona hielt uns in diesem Vereinsjahr die GV am Meisten auf Trab. Eben genau wegen Corona. Der Vorstand entschied sich im März die GV vom 24. April auf den 25. September zu verschieben. Wir rekognoszierten im Juni vor Ort, ob die Örtlichkeiten im Restaurant Waldegg in Teufen geeignet wären mit den nötigen Schutzmassnahmen. Ende August entschieden wir, wegen den wiederum steigenden Zahlen der Ansteckungen, auch das verschobene Datum abzusagen und die GV in schriftlicher Form durchzuführen. Nun galt es dies möglichst rasch aufzugleisen und an die Mitglieder zu versenden.

Ob die Weiterbildung, geplant für den 19. März 2021, stattfinden wird, steht momentan noch in den Sternen.

Im Januar trafen sich wiederum die Markt- und Schaustellerverbände und wir vom VNOSM zum alljährlichen Gedankenaustausch in Herisau. Von Seiten der Markthändler wurde das Thema Werbung aufgegriffen. Sie stellen fest, dass immer weniger Marktgemeinden ihre Märkte bewerben. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Ob die Gemeinden oder Städte die finanziellen Mittel nicht mehr zur Verfügung stellen wollen. Sparmassnahmen herrschen überall. Der Marktverband appelliert an den Vorstand vom VNOSM ihre Mitglieder darauf hinzuweisen ihr Werbekonzept zu überdenken.

Weiter wurde gewünscht, dass der VNOSM häufiger Artikel in der Marktzeitung veröffentlichen soll um mehr Präsenz zu zeigen. Wir bemerkten dazu, dass wir neuerdings unseren Mitgliedern in regelmässigen Abständen einen Newsletter zuschicken mit den neusten Themen und Informationen.

Wir gaben bekannt, dass am 19. März 2021 unsere Weiterbildung geplant ist. Von Seiten des Marktverbandes wurde der Wunsch nach einem gemeinsamen Seminar aller Verbände geäussert. Wir zeigten uns offen für diese Idee, begleitet mit einiger Skepsis. Ging doch vor Jahren ein gemeinsam geplantes Seminar ziemlich den Bach runter.

Es wurde beschlossen eine Arbeitsgruppe zu bilden, der Hildtrud Frei (Präsidentin Sektion Ostschweiz), Daniel Schletti (Präsident Sektion Zürich, der inzwischen leider verstorben ist); Peter Howald (Präsident Schaustellerverband Schweiz SVS), Remo Buchser (Delegierter Vereinigte Schaustellerverbände Schweiz VSVS) und meine Wenigkeit angehören sollten. Ein erstes Sitzungsdatum wurde bereits wenige Tage nach dem Treffen in Herisau vom Marktverband mitgeteilt. Dieses Treffen fand jedoch nicht statt, weil der Termin für die Meisten zu kurzfristig war. Ein weiteres Datum für ein Zusammentreffen wurde bis heute nicht festgelegt. Um einem Debakel, ähnlich dem Seminar vor Jahren, vorzubeugen, sind wir vom Vorstand einer Meinung, dass die Organisation, Einladungen und Finanzierung über den VNOMS laufen soll, da wir bereits einige Erfahrungen zu diesen Punkten mitbringen. Die anderen Verbände können sich gerne mit Themen und Referenten einbringen. Ob die Weiterbildung im März 2021 stattfinden kann steht momentan noch in den Sternen

Vom VNOSM wurde angeregt, dass der Marktverband doch ihren Mitgliedern, die ihr Geschäft an Nachfolger übergeben, ans Herz legen sollen, diese Übergabe doch sauber zu regeln und dies den Marktbehörden korrekt und/oder überhaupt mitzuteilen. Oft wurden Nachfolgern die angestammten Plätze verwehrt, da die Marktchefs keine Ahnung hatten und nicht informiert waren über die Geschäftsübergabe.

Vom Vorstand haben wir uns entschlossen in regelmässigen Abständen unseren Mitgliedern einen Newsletter zukommen zu lassen und sie mit den neusten Informationen zu versorgen. Ein Umstand der von den Mitgliedern positiv aufgenommen wurde.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Kollegin und meinen Kollegen sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Bei der letzten GV wurden zwei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Vorstand in teilweise neuer Zusammensetzung so

gut in seine neuen Aufgaben hineinwächst und reibungslos funktioniert. Die Aufgabenverteilung wurde teilweise verändert. Neu ist die Infoberatungsstelle nun in Uster zu Hause. Wer von den Mitglieder Hilfe, Beratung oder Informationen brauchen sollte, wende sich bitte an Rico Nett.

Sind wir doch gespannt und zuversichtlich was uns das nächste Jahr bringen wird. Gespannt wie sich die Coronasituation entwickeln wird und zuversichtlich, dass wir bald in eine Art Gewohnheit zurückkehren können. Gerade in dieser aussergewöhnlichen Zeit sollten wir uns wieder auf das Wesentliche besinnen. Uns Ruhe gönnen in unserer abartig hektischen Zeit, nicht ständig nur dem Geld und Statussymbolen hinterherrennen.

Rückzugsorte, das sind die kleinen Inseln des Lebens,
wo das Glück sich so richtig wohlfühlt.

(Paul Hufnagel)

September 2020

Präsidentin, Brigitt Böni